

# PULS



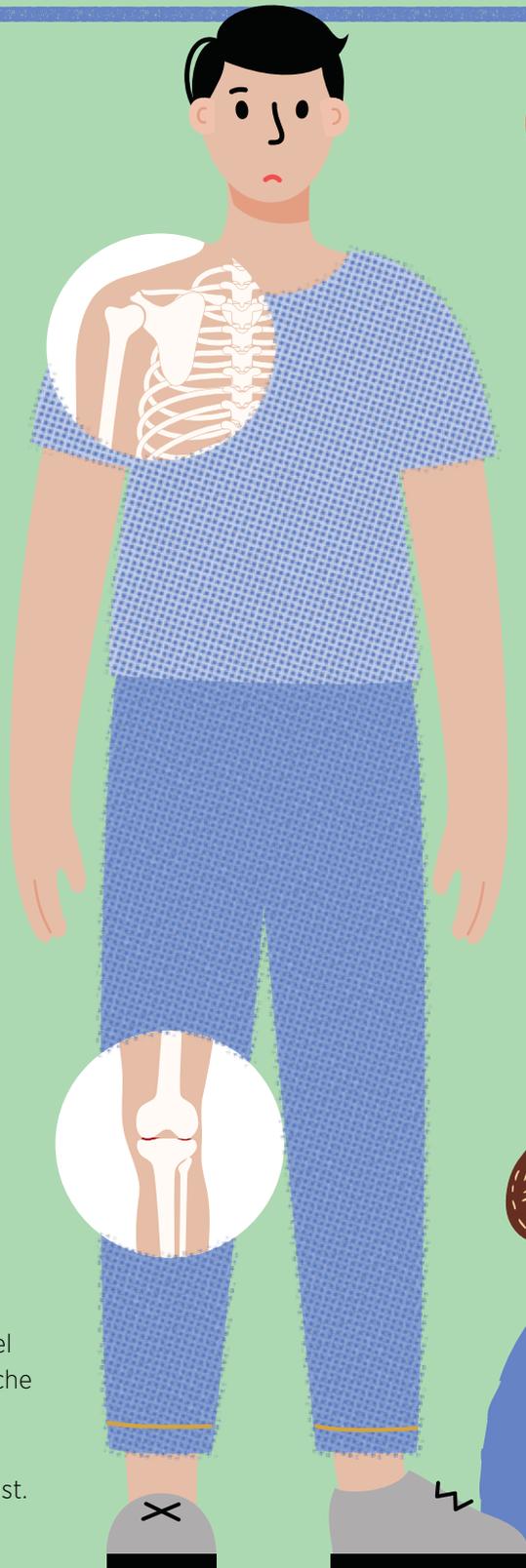
STÄDTISCHES  
KLINIKUM  
BRAUNSCHWEIG

DAS MAGAZIN FÜR GESUNDHEITSINTERESSIERTE

05/2022

## BEWEGLICH BLEIBEN

Die Ansprüche an die Medizin steigen – genauso, wie sich die Spezialisierung verstärkt. Am Klinikum wurde ein eigener Bereich für Schulter-, Knie- und Sportorthopädie eingerichtet: Das Team bietet Lösungsansätze, die über nichtoperative Therapien hinausgehen. Unser Topthema lesen Sie ab Seite 4.



**40 000  
EURO**

betrug die größte Einzelspende, die der Förderverein des Klinikums jemals erhalten hat. Mehr interessante Zahlen finden Sie auf den Seiten 28/29.



## DOC IT YOURSELF?

Der Markt für Nahrungsergänzungsmittel boomt: Menschen schlucken ohne ärztliche Kontrolle Pillen, Pulver, angereicherte Säfte und Gummibärchen für besseren Schlaf. PULS fragt nach, ob das gesund ist. Mehr auf den Seiten 26/27.



**HALLO KINDER,**

Klinikhund Nox wartet auf euch! Außerdem auf den Seiten 15 bis 18: Rätselspaß, Tipps und viele Infos.

## WUSSTEN SIE ...

... dass es sich bei dieser vergrößerten Aufnahme um einen Erreger handelt, der erst 1951 entdeckt wurde? Die Inkubationszeit, bis die Krankheit ausbricht, kann bis zu drei Wochen betragen. Häufigstes Symptom sind Hautveränderungen. Ahnen Sie etwas? Falls nicht, steht die Lösung auf dem Fuß der Seite – einfach dafür das Heft drehen.

## LESEN SIE MEHR:

Schulter- und Knieorthopädie .....	04
Papierlose Pflegedokumentation ..	08
Auf Tour für die Kinderoase .....	10
Integration erleichtern .....	12
PULS Kids .....	15
Patientenzimmer der Zukunft .....	19
Cancer Center genau erklärt .....	20
Ein Tag mit Therapiehund Nox .....	22
Lebenslinien: Lust auf Labor .....	24
Über Nahrungsergänzungsmittel ..	26
Hilfreiche Spenden .....	28
Ernährung bei Dialyse .....	30
Mein neuer Anfang .....	32

# Herzlich willkommen!

Nicht jedem ist bewusst, dass die optimale Versorgung von Patientinnen und Patienten nur gelingt, wenn wir den Fortschritt beständig vorantreiben. Lesen Sie deshalb das Topthema: Eine Reportage beschreibt die Arbeit unseres neu gegründeten Departments für Schulter-, Knie- und Sportorthopädie. Dieser Beitrag nimmt Sie, liebe Leserinnen und Leser, sogar mit in den Operationssaal.

Täglich haben wir das Wohlergehen erkrankter Menschen im Blick. Davon handelt auch der Bericht über die elektronische Pflegedokumentation: Künftig gehört die sogenannte Papierkurve der Vergangenheit an, unsere Fachkräfte haben dank Digitalisierung mehr Zeit für pflegerische Tätigkeiten. Außerdem präsentieren wir hier in PULS den Prototypen eines Patientenzimmers der Zukunft.

Wir widmen uns abermals elementaren Themen: Welche Bedeutung hat das Cancer Center Braunschweig? Worin bestehen seine Aufgaben und warum ist eine Behandlung bei Tumorerkrankungen in zertifizierten Strukturen – so wie am Klinikum Braunschweig – von Vorteil? Erfahren Sie mehr dazu. Genauso wie zum allgegenwärtigen Trend, dass es immer mehr Nahrungsergänzungsmittel gibt. Wir reden Klartext.

Aber wir wollen nicht nur Ihren Kopf ansprechen, sondern auch Ihr Herz. Begleiten Sie unseren Therapiehund Nox durch seinen Arbeitsalltag. Wir stellen die Integrationsbeauftragte des Klinikums für Mitarbeitende in der Pflege vor: Sie sorgt dafür, dass neue Kolleginnen und Kollegen aus dem Ausland einen guten Start bei uns haben. Dazu informieren wir mit eindrucksvollen Zahlen über die Arbeit unseres engagierten Fördervereins – das alles soll Ihnen Freude beim Lesen machen.



**Dr. Thomas Bartkiewicz**

Ärztlicher Direktor  
Städtisches Klinikum  
Braunschweig

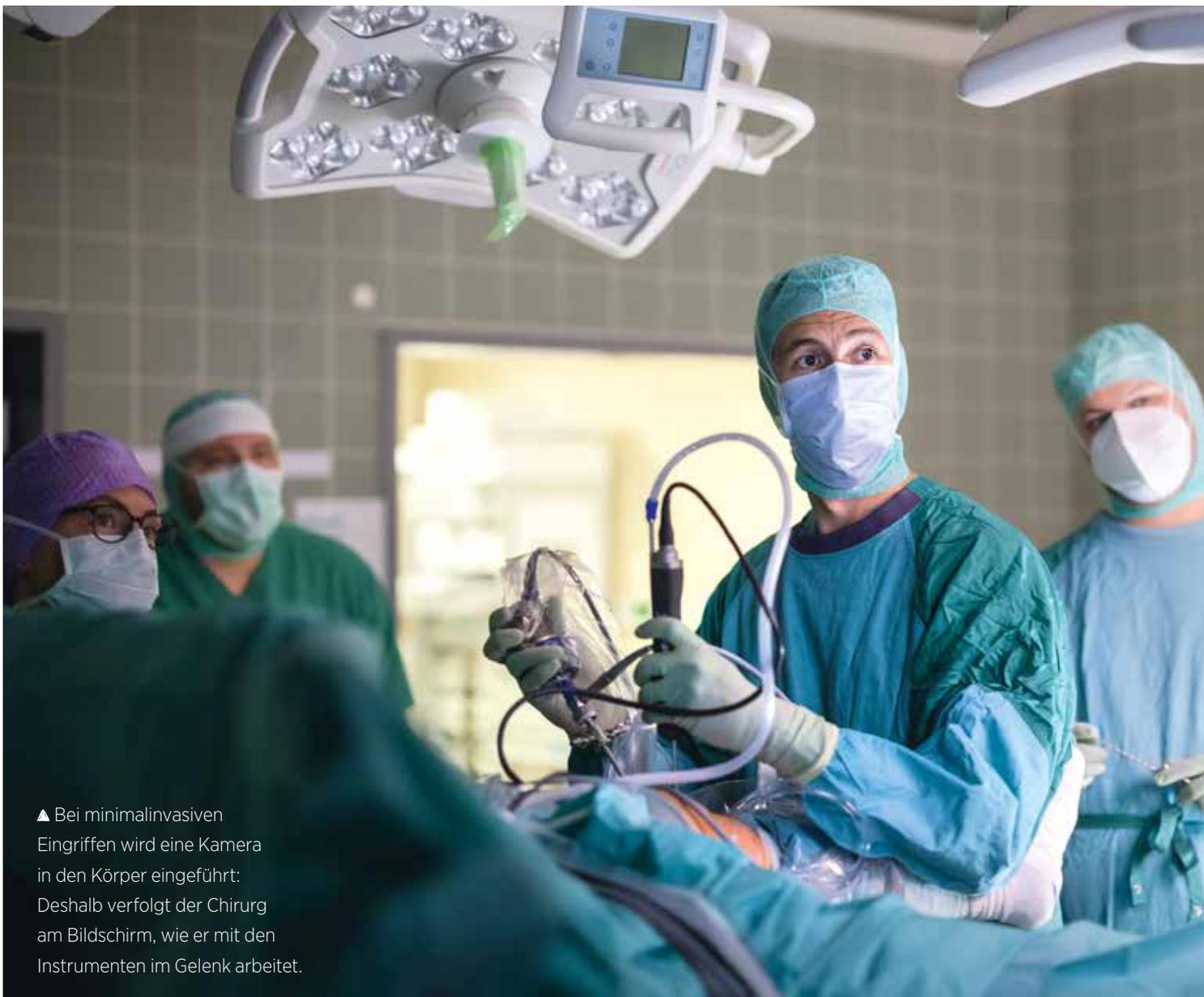


## Spezialisierte Chirurgie

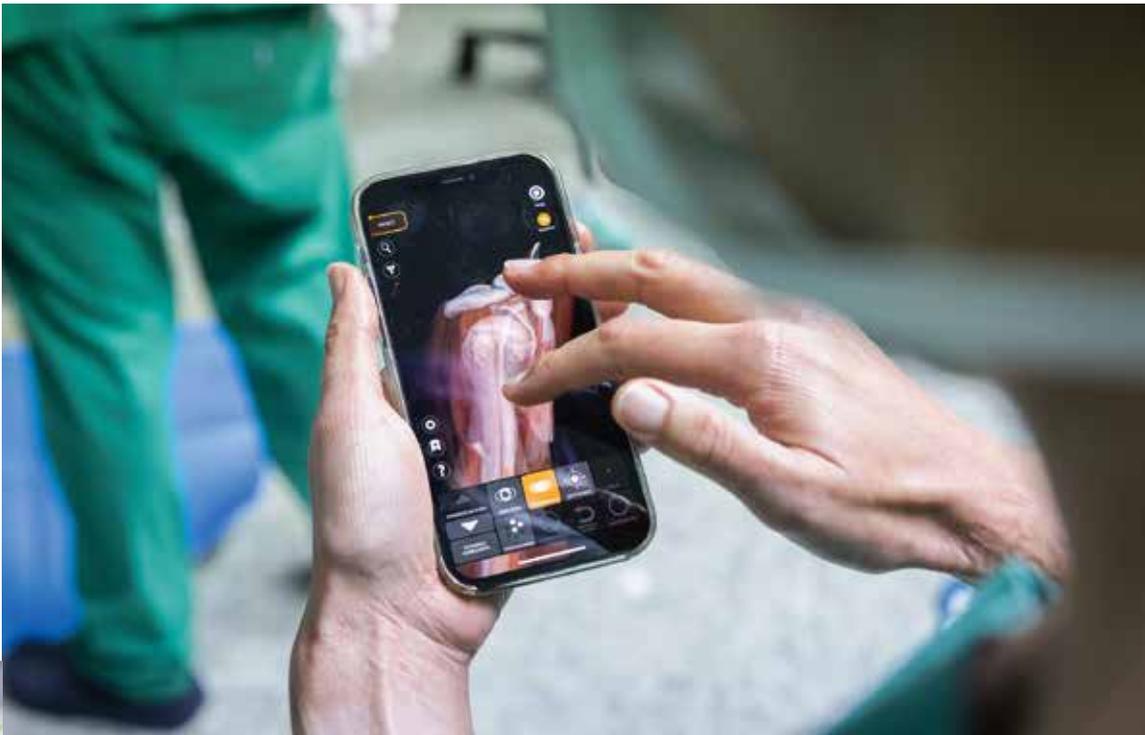
# KNIE UND SCHULTER

Ob ein Gelenk durch einen Unfall verletzt wurde, ganz plötzlich, oder ob eine Arthrose immer weiter voranschreitet – Schulter-, Knie- und Sportorthopädie ist ein hoch spezialisierter Bereich. Am Klinikum Braunschweig hat er ein eigenes Department.

**Autorin:** Prem Lata Gupta



▲ Bei minimalinvasiven Eingriffen wird eine Kamera in den Körper eingeführt: Deshalb verfolgt der Chirurg am Bildschirm, wie er mit den Instrumenten im Gelenk arbeitet.



◀ Bildliche Darstellung auf dem Smartphone: Dr. Diana Schuhmacher zeigt den Aufbau der Schulter.

# Ü

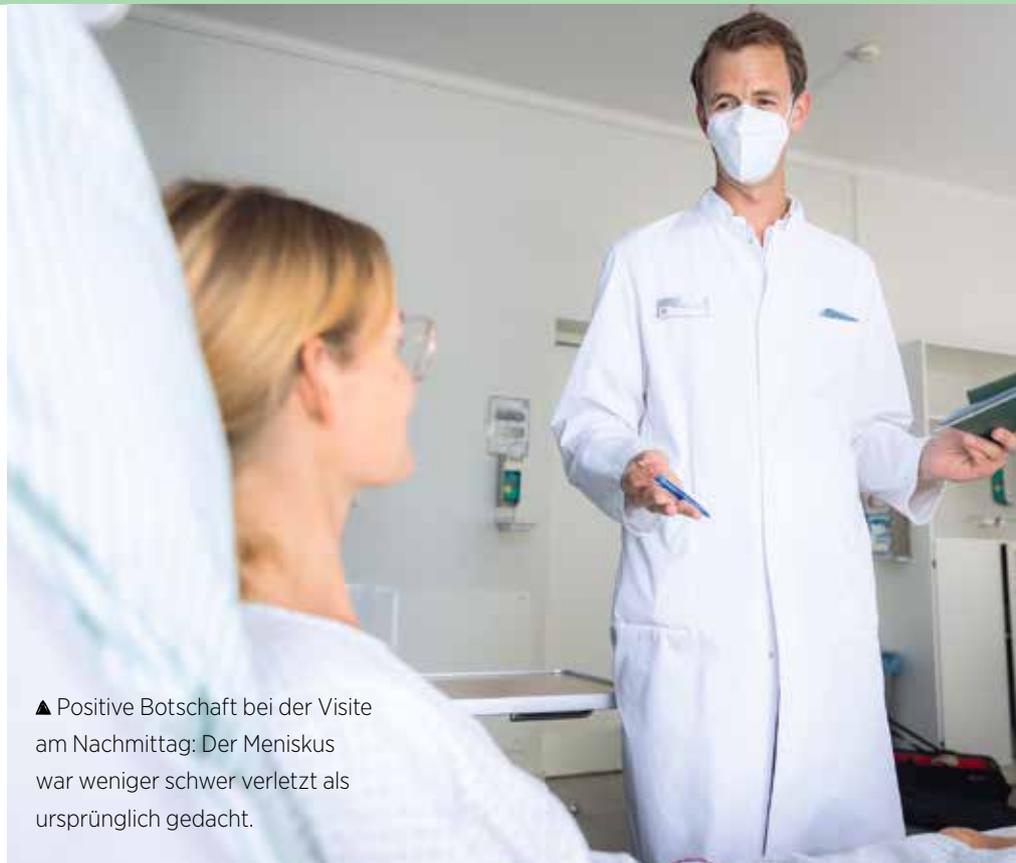
Über 20 Kilometer hatte die Wanderin bereits zurückgelegt, dann ein falscher Schritt auf rutschigem Boden, Meniskusverletzung, Schmerzen: Heute soll die Braunschweigerin operiert werden, ein großes Kreuz markiert ihr rechtes Knie. PD Dr. Marc-Frederic Pastor, ärztlicher Leiter für Knie-, Schulter- und Sportorthopädie der Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie, wird heute insgesamt vier minimalinvasive Eingriffe vornehmen, wie immer besucht er vorher Patientinnen und Patienten auf deren Zimmer. Vorsichtig bewegt er den Unterschenkel der Frau. Autsch! Ein paarmal verzieht sie das Gesicht. „Jetzt schaue ich mir noch mal die Befunde aus bildgebenden Verfahren im Büro an“, sagt er. Anschließend geht es in den OP-Saal.

## Koordination von Auge und Hand

Da liegt bereits der erste Patient: Auch bei dem 71-Jährigen soll eine Arthroskopie – der Volksmund nennt es Spiegelung – des Knies stattfinden: Zwei kleine Schnitte sind dafür notwendig, über den ersten wird ein kleines Rohr eingeführt, in dem sich eine Videokamera mit Lichtquelle befindet, außerdem eine Vorrichtung, um das Gelenk zu spülen – für eine bessere Sicht. Über die zweite Öffnung lassen sich Instrumente einführen, um einen Defekt während der Spiegelung direkt zu behandeln. Was die Kamera erfasst, wird auf einen Bildschirm übertragen. Anders als bei einem großen Schnitt sieht der Chirurg nicht das Operationsfeld direkt, sondern als Darstellung des Körperinneren auf einem Monitor. Weil es von innen beleuchtet wird, scheint das Gelenk zu glühen. PD Dr. Pastor fährt mit einer Art Mini-Fräse über helles aufgefasertes Knorpelgewebe und glättet damit die Oberfläche. „Das muss man sich wie einen Fusselrasierer vorstellen“, erläutert Dr. Diana Schuhmacher, Fachärztin für Orthopädie und Unfallchirurgie und Teamkollegin von PD Dr. Pastor. Außerdem befinden sich ein Anästhesist und eine Pflegefachkraft im Raum, Nils Brandt als Operationstechnischer Assistent und Alexander Bauer, fachweitergebildeter OP-Pfleger, reichen Instrumente und andere Materialien an. Jeder Griff sitzt, die Atmosphäre im Saal ist ▶

*„Auch ältere Menschen wünschen sich Beweglichkeit.“*

**PD Dr. Marc-Frederic Pastor**  
Ärztlicher Leiter für Knie-, Schulter- und Sportorthopädie



▲ Positive Botschaft bei der Visite am Nachmittag: Der Meniskus war weniger schwer verletzt als ursprünglich gedacht.

- konzentriert und locker zugleich. „Soll ich mal umschalten“, flachst Brandt mit Blick auf den Bildschirm, „vielleicht auf ARD oder ZDF?“

PD Dr. Marc-Frederic Pastor sagt über minimalinvasive Operationen: „Dafür braucht man eine gute Auge-Hand-Koordination. Es wird sogar behauptet, dass Erfahrung mit Computerspielen bei dieser Art von Eingriffen von Vorteil ist.“ Er ist spezialisiert auf Schulter- und Kniechirurgie. Die Fallzahlen nehmen zu, das hat nicht zuletzt mit gestiegenen Erwartungen zu tun: „Auch ältere Menschen wünschen sich Beweglichkeit oder wollen einen beschränkten Aktionsradius nicht akzeptieren.“

Zweimal Knie heute, zweimal Schulter. Das bedeutet nicht nur, mit wischenden Bewegungen Knorpelgewebe zu glätten. Einmal kommt ein vier Millimeter

kleines Instrument zum Einsatz, das in der Vergrößerung wie ein Krokodilmaul aussieht, damit lassen sich lose Enden eines zerstörten Meniskus kappen. Bei der Schulter-OP umfasst die sogenannte Gelenktoilette neben der Behandlung von Knorpelunebenheiten auch die Entfernung eines Knochensporn, der auf die darunter liegende Sehne drückt. Außerdem entfernt der Chirurg entzündetes Schleimbeutelgewebe und setzt die lange Bizepssehne um.

### Wie groß muss ein Eingriff sein?

Seiner Einschätzung nach bedeutet der Eingriff für gerade diesen Patienten einen zeitlichen Aufschub. „Über lange Phasen ist er konservativ behandelt worden – bis es nicht mehr ging. Aber er möchte kein neues Schultergelenk, jedenfalls nicht jetzt.“ Es ist eine Haltung, für die PD Dr. Pastor durchaus Verständnis hat. Auch er selbst versuche immer abzuschätzen, ob nicht operative Behandlungsmethoden bereits voll ausgeschöpft sind. Oder es stelle sich die Frage, wie groß ein Eingriff sein muss. Er nennt Beispiele: „Bei einem Verschleiß auf der Innenseite des Kniegelenks braucht es nicht unbedingt eine Teilprothese, vielleicht kann man den Knochen auch begradigen.“ Oder: „Muss man ein neues Gelenk implantieren oder lässt sich ein lokalisierter Knorpelschaden nicht an sich behandeln?“ Im letzteren Fall käme möglicherweise eine Knorpelersatztherapie als regenerativer Ansatz in Betracht (siehe Kasten). Ein Gelenkersatz ist die letzte Möglichkeit,



◀ PD Dr. Marc-Frederic Pastor operiert – und arbeitet seit Jahren wissenschaftlich zum Thema Schulterendoprothetik.



◀ Lokale Knorpelschäden lassen sich manchmal durch eine regenerative Therapie beheben.

## ERSATZ FÜR KNORPEL

Knorpelschäden – sofern sie nicht die gesamte Gelenkoberfläche betreffen – lassen sich gut behandeln. Dafür gibt es mehrere Methoden. Wenn der Defektbereich gezielt „angepikt“ (Perforation) wird und anschließend mit einem Vlies aus Hyaluronsäure abgedeckt, bildet der Körper aus dem Vlies und Stammzellen eine Art Ersatzknorpel.

Eine Alternative speziell bei größeren Schäden ist die Knorpelzelltransplantation. Dabei werden im ersten Schritt Knorpelzellen und Patientenblut entnommen. Letzteres dient als Nährmedium, um darin körpereigene Zellen zu züchten. Diese werden bei einem zweiten Eingriff nach einigen Wochen in den Knorpelschaden transplantiert. In seltenen Fällen, falls Knochen und Knorpel betroffen sind, können Gewebezylinder aus gesunden, nicht belasteten Bereichen des Gelenks entnommen und an defekte Stellen verpflanzt werden.

wenn kein anderer Therapieansatz mehr Erfolg verspricht. Und es sind keinesfalls nur alte Menschen, die eine Prothese benötigen. Es gibt gefährdete Berufsgruppen wie beispielsweise körperlich hart arbeitende Personen und Kraftsportler, die im Fitness-Studio exzessiv mit Gewichten hantieren und ihren Körper dabei über Gebühr belasten. Auch heftige Verletzungen können ein neues Gelenk erforderlich machen. PD Dr. Marc-Frederic Pastor erklärt die Spezialisierung. „Es existieren inzwischen so viele OP-Techniken, dass es den Alleskönner unter den Operateuren kaum noch gibt.“ Bei Schulterprothesen etwa unterscheidet man zwischen der anatomischen und der inversen Variante. Erstere komme von der Konstruktion dem ursprünglichen Gelenk so nahe wie möglich. Bei der inversen Prothese tauschen Gelenkkopf und Pfanne als Ersatzteile ihren Platz: Das ist die Lösung, „wenn ein Bruch des Oberarmkopfes vorliegt oder wenn große Sehnenrisse bestehen“, so der Arzt.

### „Fachlich exzellente Leitung“

Auch die Deutsche Gesellschaft für Orthopädie und Unfallchirurgie (DGOU) empfiehlt eine Spezialisierung der Fachmediziner, um gestiegenen Anforderungen Rechnung zu tragen. So ist laut PD Dr. Marc-Frederic Pastor die personalisierte OP-Technik auf dem Vormarsch. „Wenn ein Fall kompliziert ist, kann man sich von den Herstellerfirmen der Prothesen vorab Schablonen in 3-D drucken lassen, um Kugel und Gelenk-

pfanne optimal zu positionieren. Diese Option nutze ich gelegentlich – für ein bestmögliches Ergebnis.“

Prof. Dr. Thomas Gösling, Chefarzt der Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie, hält die Gründung eines eigenen Departments für Schulter-, Knie- und Sportorthopädie für den richtigen Schritt. Er freut sich sehr: „Mit Dr. Pastor haben wir eine fachlich exzellente ärztliche Leitung für diesen hoch spezialisierten Bereich gefunden.“ Gute Nachrichten für das Klinikum Braunschweig, gute Nachrichten ganz aktuell aber auch für die erste Patientin von heute. PD Dr. Pastor: „Sie hat Glück im Unglück gehabt. Wir haben den einen kleinen Knorpelschaden behandelt. Aber der Meniskus ist nur angerissen, er hat gute Chancen, wieder zu heilen.“ ♦



## Dokumentation

# EINHEITLICHE PFLEGESPRACHE

Übersichtlich, nachvollziehbar, vollständig: Die Pflege wird im Klinikum Braunschweig künftig digital dokumentiert – auf mehr als der Hälfte der Stationen gehört die Papierakte bereits der Vergangenheit an.

**Autorin:** Sabrina Mandel

**W**o ist die Patientenakte? Bei der letzten Untersuchung liegen geblieben? Sind die Pflegepläne auf dem neuesten Stand? Und wer kann die in Eile verfasste handschriftliche Notiz der Nachtschicht entziffern? Solche Herausforderungen gehören für Pflegekräfte zum beruflichen Alltag. Die Dokumentation per Hand in der so-

nannten Papierkurve bildete lange Zeit die Basis für den Pflegeprozess. Doch die Digitalisierung macht auch vor der Pflege nicht halt und hat weit mehr zu bieten als die bloße Eingabe von Patientendaten in elektronischer Form.

### **Strukturiert und einheitlich**

Das elektronische PflegeAssessment Acute Care, kurz ePA-AC, ist ein digitales Tool, das die Erfassung von pflegerischen Daten vereinheitlicht, Fähigkeiten

und Beeinträchtigungen von Patientinnen und Patienten misst, Risiken ermittelt und passgenaue digitale Pflegepläne generiert. Die staatlich geprüfte Pflegeberaterin Andrea Szendzielorz, Stabsstelle der Pflegedienstleitungen und Pflegedokumentation, unterstützt die Einführung des neuen Systems. Sie erklärt: „Früher haben die Stationen vorwiegend auf Papier dokumentiert. Sie haben sich verschiedene Assessment-Instrumente zusammengestellt,

also pflegerische Methoden und Bewertungsinstrumente angeschaut und entschieden, ob sie zum Krankheitsbild passen. Daraus wurden Maßnahmen und Pflegepläne erarbeitet.“

Bettina Reithe, Referentin der Pflegedirektion, ergänzt: „In den papierbasierten Akten hat es natürlich nicht automatisch eine Risikoeinschätzung gegeben, die Pflegekraft musste das selbst erkennen.“ Andrea Szendzielorz: „Besteht zum Beispiel das Risiko für einen Sturz, einen Dekubitus oder Pneumonie, generiert das System automatisch geeignete Maßnahmen in Form von Pflegeplänen nun für den Früh-, Spät- und Nachtdienst über das angebundene Modul LEP, die Leistungserfassung in der Pflege.“

### Einführung in der Pandemie

Das Pilotprojekt startete im Sommer letzten Jahres in der Geriatrie. „Wir haben uns für diese Station entschieden, weil dort die Ausstattung mit der benötigten Hardware schon recht weit fortgeschritten war“, erinnert sich Bettina Reithe und meint damit mobile Rechner und Monitore auf rollbaren Wagen. Andrea Szendzielorz: „Vom Hersteller gab es sozusagen ein Blankotool, was wir an die pflegerischen Besonderheiten in der Geriatrie angepasst haben. Wir haben geschaut, was wir brauchen, welche Formulare integriert und welche stationsspezifischen Alleinstellungen beachtet werden müssen.“

Anschließend begann die Schulungsphase für die Mitarbeitenden. „Wir wollten unsere Pflegekräfte auch in Zeiten von Corona unbedingt in Präsenzform an das neue System heranführen. Das war im normalen Pflegealltag natürlich eine Herausforderung“, sagt Andrea Szendzielorz, die bis heute die Schulun-

- Das Ziel: Zeit gewinnen für die eigentliche pflegerische Tätigkeit und mehr Hinwendung zum Menschen.



◀ Erläutern die Vorteile (von links): Bettina Reithe, Referentin der Pflegedirektion, und Andrea Szendzielorz, Pflegeberaterin.

gen abhält. „Gefühlt dauert die digitale Pflegedokumentation am Anfang länger, der Umgang muss gelernt werden“, erinnert sich auch Bettina Reithe und ergänzt augenzwinkernd: „Aber wenn ich heute über die Stationen ginge und ankündigen würde, doch wieder die Papierakte zu nutzen, gäbe es einen großen Aufschrei.“ Die Implementierung der digitalen Pflegedokumentation ist bereits auf allen Stationen der Celler Straße abgeschlossen, in sechs weiteren Kliniken läuft der Betrieb noch mit Unterstützung der zwei Expertinnen.

### Ehrgeizige Zukunftspläne

Die stationsspezifische Anpassung der Basismodule erfolgt in stetigem Austausch mit der skbs.digital. Dr. Raimar Goldschmidt, Chief Digital Officer im Klinikum Braunschweig und Geschäfts-

führer der Tochtergesellschaft skbs.digital, erklärt: „Mitte nächsten Jahres soll der Rollout auf allen Stationen erfolgt sein. Wir stellen zeitnah noch ein weiteres Tool für die Pflegedokumentation bereit: Künftig werden die Pflegekräfte die Dokumentation per Spracherkennung durchführen, wie es im medizinischen Bereich von den Ärztinnen und Ärzten bereits erfolgt.“ ◆

## OHNE PAPIER

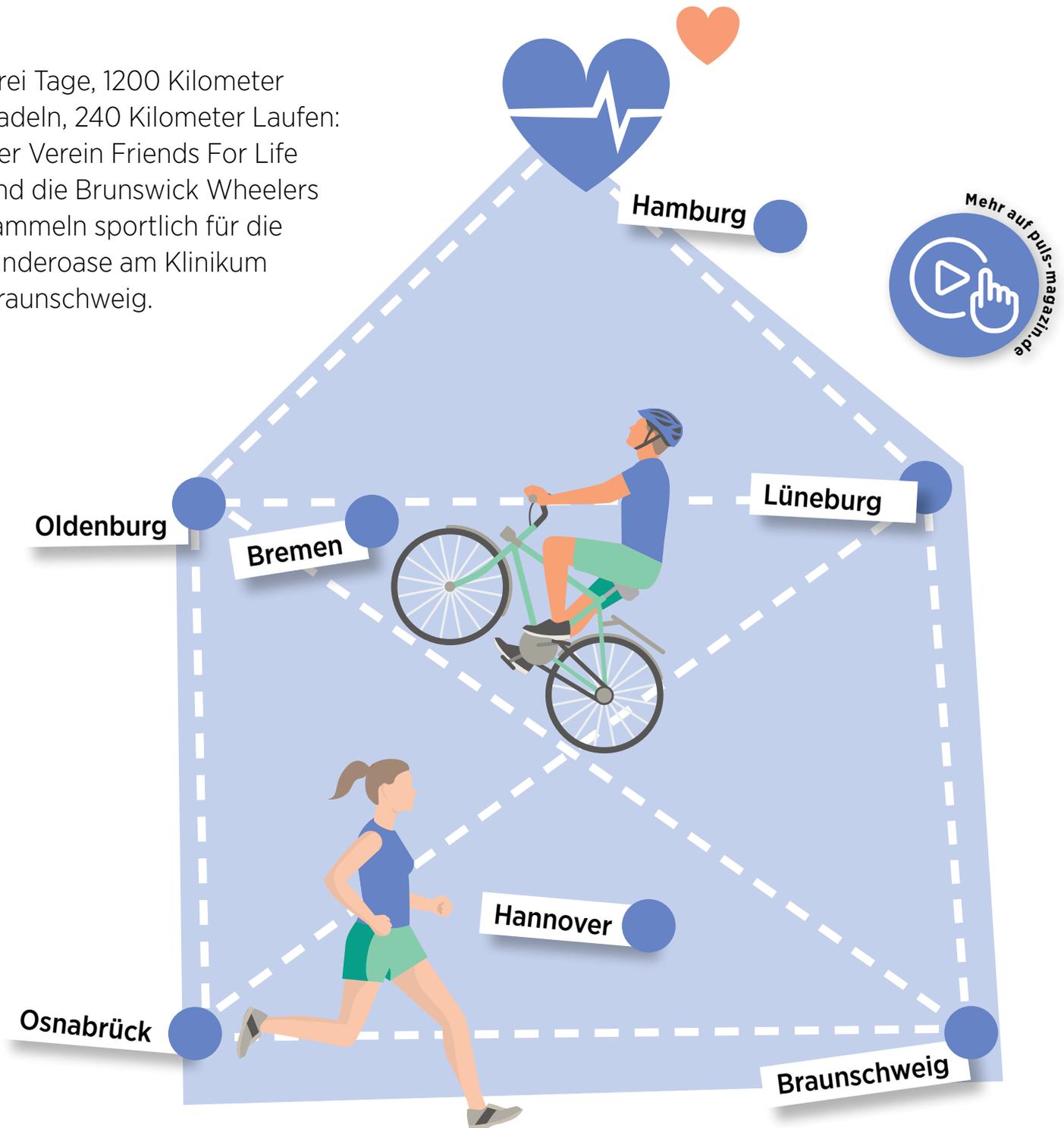
Das elektronische Pflege-Assessment Acute Care, kurz ePA-AC, ist eine Software, die in das digitale Informationssystem des Klinikums Braunschweig eingespeist wird. Sie läuft parallel zu anderen medizinisch relevanten Systemen und ist ein Tool eigens zur Pflegedokumentation. Aus vielen Daten wie beispielsweise den Stammdaten, Informationen zu benötigten Hilfsmitteln, dem Pflegegrad, einer Selbsteinschätzung über Schmerz, Angst und Traurigkeit und vielem mehr stellt die ePA-AC individuelle Pflegepläne zusammen, macht die Pflegequalität überprüfbar und erleichtert dank Codierungen die Abrechnungen.



Engagiert

# KRAFTSPENDER AUF TOUR

Drei Tage, 1200 Kilometer Radeln, 240 Kilometer Laufen: Der Verein Friends For Life und die Brunswick Wheelers sammeln sportlich für die Kinderoase am Klinikum Braunschweig.



**Autorin:** Susanna Bauch

**D**er Startschuss ist am 1. September um 18 Uhr am Rathaus in Braunschweig gefallen. Bei der „Kraftspender-Tour 2022 – Tag & Nacht für die Kinderoase“ waren 15 Ausdauersportlerinnen und -sportler am ersten September-Wochenende nahezu pausenlos auf dem Rennrad und als Läufer unterwegs, um mithilfe der von ihnen zurückgelegten Strecken die Umriss eines großen Hauses auf die Landkarte von Niedersachsen zu zaubern. 1200 Kilometer auf dem Rad und 240 Laufkilometer galt es zu bewältigen, dabei sollten in nur drei Tagen in vielen Winkeln Niedersachsens sportliche Spuren hinterlassen werden. „Es wird gewissermaßen nach einer GPS-Landkarte der Umriss vom Haus vom Nikolaus erradelt“, sagt Michael Siano, verantwortlich für das Fundraising am Klinikum. Dazu kamen die Sportler an Osnabrück, Oldenburg, Lüneburg und Nienburg vorbei, bevor die Ausdauer-tour dann wieder im Magniviertel in Braunschweig endete.

### Was nicht nur Herzen öffnet

Der Verein Friends For Life steht seit 18 Jahren für die Verbindung von Ausdauersport und sozialem Engagement. „Oberstes Prinzip – Aktionen mit hohem Aufmerksamkeitswert“, sagt Rennradler und Mitorganisator Torsten Bierwisch. Er und seine Mitstreiter haben die Erfahrung gemacht, dass die Menschen Herz und Börse öffnen, wenn sie sehen, „dass da Leute für etwas kämpfen“. Und so gehören Obdachlose, Jugendliche in schwierigen familiären Verhältnissen, Menschen mit besonderen Erkrankungen oder Behinderungen sowie Hospizvereine zu den Projektpartnern des Vereins. Die Brunswick Wheelers sind Radsportbegeisterte, die ebenfalls für gute Zwecke in die Pedale treten. Die Idee, gemeinsam Rennrad zu fahren, ist bereits vor zwei Jahrzehnten nach einer überstandenen Krebserkrankung eines der Akteure entstanden.

### Je mehr Kraftspender, desto besser

Und so wurden bei der Kraftspendertour 2022 auch Spenden für die Unterstützung krebserkrankter Kinder und ihrer Familien gesammelt. „Fast 17000 Euro sind zusammengekommen“, berichtet Siano. Mit dem Projekt will der Verein Weggefährten einen neuen Treffpunkt und Rückzugsort nahe der Braunschweiger Kinderklinik schaffen. „Klar ist: Je mehr Kraftspender aller Art sich begeistern



▲ Gute Laune pur: Hier die eifrigen Sportler, die erfolgreich an der Kraftspender-Tour teilgenommen haben.



lassen, umso erfolgreicher wird die Unterstützung für die Kinderoase“, sagt Torsten Bierwisch, der bereits knapp 1500 Euro an Spenden registriert hatte, bevor er überhaupt auf dem Sattel saß. Die Projektpartner hoffen auf große Unterstützung beim Bau eines ganz besonderen Hauses – durch Sponsoren, Spender oder Multiplikatoren. ◆

## BITTE UM SPENDEN

Möchten Sie das Projekt Kinderoase mit Geld unterstützen? Nutzen Sie eines der unten stehenden Spendenkonten!

### WegGefährten

Deutsche Apotheker- und Ärztekbank  
Braunschweig  
IBAN: DE07 3006 0601 0005 6113 85  
BIC: DAAEDEDXXX

**Kennwort: Kraftspender**

### Friends For Life e. V. –

Gemeinnütziger Verein  
Bankhaus Seeliger Wolfenbüttel  
IBAN: DE81 2703 2500 0000 0028 00  
BIC: BCLSD21XXX

**Kennwort: Kraftspender**



## Integrationsmanagement

# FÜR EINEN GUTEN START

Auf sie können internationale Pflegekräfte zählen: Svetlana Bell kümmert sich am Klinikum Braunschweig um einen möglichst reibungslosen Einstieg für Kolleginnen und Kollegen aus dem Ausland.

**Autorin:** Susanna Bauch

**S**vetlana Bell ist ein wenig aufgeregt. „Zum ersten Mal wollen wir künftigen Pflegefachkräften von den Philippinen via Zoom Deutschunterricht anbieten“, sagt die 39-Jährige. Technisch klappt alles, auch die Lehrerin steht online parat – und die künftigen Kolleginnen und Kollegen, die wegen der Zeitverschiebung bereits Feierabend haben, sind genauso nervös wie Svetlana Bell in Braunschweig.

Diese ist seit Anfang 2022 Integrationsbeauftragte für Pflegekräfte am Klinikum. Mit ihr wurde eine ganz neue Stelle in der Pflegedirektion geschaffen,

„der Fachkräftemangel fordert neue konstruktive Wege von uns“. Bell ist gelernte Krankenpflegerin, hat dann Bachelor und Master im Fach Management für Gesundheitswesen abgeschlossen und bereits in mehreren Kliniken in der Personalführung gearbeitet.

### Sie ist auch Vertrauensperson

„Aktuell verbringe ich viel Zeit am Schreibtisch, telefoniere, organisiere Zusammenkünfte, führe Bewerbungsgespräche, halte Informationsveranstaltungen ab und versuche, sämtliche Anliegen optimal zu koordinieren.“ Wichtig ist ihr,

dass die Pflegefachkräfte aus dem Ausland nicht nur beruflich, sondern auch sozial integriert werden. „Dafür gibt es regelmäßige Gesprächsrunden, jede neue Kraft aus dem Ausland bekommt eine Bezugsperson auf der Station zugeteilt.“ Sie wolle als Vertrauensperson und auch bei Konflikten zur Stelle sein. „Und natürlich kümmere ich mich außerdem um Deutschkurse, Impfungen oder Wohnungen.“

Man glaubt Svetlana Bell sofort, dass sie das alles unter einen Hut bekommt. Fröhlich und tatkräftig läuft sie über die Station für Herz-, Thorax- und Gefäßchirurgie (HTG). Bell ist auf der Suche nach Kathy Velasco, einer jungen Frau von den Philippinen, die bereits 2021 den Anerkennungsprozess als Pflegefachkraft erfolgreich durchlaufen hat.

Kathy Velasco zeigt sich zufrieden. „Ich bin hier sehr gut aufgenommen worden“, sagt sie. Ihr Deutsch sei mittlerweile ziemlich passabel, der Einsatz auf der Station bereite ihr viel Spaß. Praxisanleiterin Dörte Küstermann kann das nur bestätigen. „Natürlich helfen wir anfangs bei der Eingewöhnung. Aber bei Kathy läuft längst alles von ganz ▶



*„Die internationalen Pflegefachkräfte benötigen genügend Zeit, um sich beruflich und sozial zu integrieren.“*

**Svetlana Bell**

Integrationsbeauftragte für Pflegekräfte



## **VIELFÄLTIGE AUFGABEN**

Um dem Pflegekräftemangel entgegenzuwirken, gewinnt die internationale Anwerbung von Pflegekräften zunehmend an Bedeutung. Zu den Aufgaben der Integrationsbeauftragten zählen personelle und organisatorische Betreuung wie Bewerberauswahl, Koordination des Einreiseverfahrens und der Unterkunftsmöglichkeit, Einführung ins deutsche Gesundheitssystem sowie Maßnahmen zur sozialen und kulturellen Integration. Damit bildet sie eine Schnittstelle zwischen Agenturen, den internationalen Pflegekräften, den Stationen, der Personalabteilung und der Pflegedirektion sowie den zuständigen Behörden.

▲ Auf Station: Hier trifft sich Svetlana Bell mit Kathy Velasco (rechts), die von den Philippinen stammt, und Praxisanleiterin Dörte Küstermann.

## 40

neue Kolleginnen und Kollegen – jeweils 20 aus Tunesien und von den Philippinen – werden im Herbst am Klinikum Braunschweig erwartet.



▲ Deutschunterricht per Zoom: Die zukünftigen Kolleginnen und Kollegen erweitern im Beisein von Svetlana Bell drei Monate vor dem Start am Klinikum ihren Wortschatz.

- ▶ allein, sie arbeitet selbstständig im Dreischicht-System. Ich bewundere das sehr. Vor allem auch die stets gute Laune, die steckt an.“

### Wie funktioniert Deutschland?

Svetlana Bell hat hier also nicht viel zu tun. Und so bereitet sie die Ankunft von zwei weiteren Gruppen von neuen Mitarbeitenden vor – bald schon kommen jeweils 20 Pflegefachkräfte aus Tunesien und 20 von den Philippinen, im kommenden Jahr ist unter anderem eine Gruppe aus Kolumbien avisiert. Das Handy klingelt pausenlos. Der Defizitbescheid für die philippinischen Pflegefachkräfte sei noch nicht da: Darin wird aufgelistet, was dem Anwärter an fachlicher Expertise noch fehlt, um in Deutschland in den Anpassungskurs für die Pflege zu kommen.

„Meist geht es um Kenntnisse in der Grundpflege“, betont Bell. Das Waschen und Anreichen von Mahlzeiten übernehmen in vielen Ländern Angehörige oder Hilfskräfte. „Die Agenturen, mit denen wir zusammenarbeiten, nehmen uns einige organisatorische Angelegenheiten bis zur Anreise in Braunschweig ab, aber die Betreuung vor Ort liegt dann bei uns.“ Svetlana Bell bietet Vorberei-

tungs- und Informationsveranstaltungen an – derzeit digital. „Die Kolleginnen und Kollegen müssen nicht nur die Abläufe auf Station kennenlernen. Sie kommen in ein fremdes Land, da möchte ich ihnen erklären, wie vieles hier in Deutschland funktioniert.“ Dazu gehören das Pfandsystem, das Müllsortieren, der öffentliche Nahverkehr genauso wie das richtige Lüften, Arbeitskleidung und der Einkauf im Discounter. „Ich passe diesen Willkommenskatalog immer wieder an, das ergibt sich schon durch die vielen Fragen, die mir immer wieder gestellt werden“, so Bell.

Künftig möchte die 39-Jährige alle zwei Monate mit den Neueinsteigern ein sogenanntes Feedback-Gespräch führen, um den Lernfortschritt in der Praxis zu überprüfen und gegebenenfalls weitere Schritte einzuleiten, falls die Pflegefachkräfte zusätzliche Unterstützung benötigen.

Schwester Kathy ist seit Beginn auf der HTG. In der Abteilung arbeiten fünf internationale Pflegekräfte, „es läuft prima“, so Dörte Küstermann. Stationsleitung Tatjana Kaminski ist ebenfalls sehr zufrieden – aber auch auf dem Sprung. „Ich muss zum Recruiting, der Bedarf an

Pflegepersonal reißt ja nicht ab.“ Beim Recruiting-Termin geht es darum, mit neuen Bewerbern zu sprechen.

### Alle motivieren und einbeziehen

Svetlana Bell behält die internationalen Kolleginnen und Kollegen im Blick. „Am wichtigsten ist bei der Einarbeitung natürlich die Patientensicherheit und -versorgung. Gleichzeitig müssen die neuen Mitarbeitenden motiviert und einbezogen werden.“ Und schließlich kümmert sich Bell auch um das Stammpersonal. „Wir müssen den Kollegen und Kolleginnen die nötige Zeit, Unterstützung und Arbeitshilfen geben, um die Pflegefachkräfte aus dem Ausland gut einzuarbeiten und ins Team zu integrieren.“

Die Pflegekräfte am Bildschirm haben inzwischen ihre erste Deutschstunde via Zoom hinter sich. Bei null fangen sie nicht an. „Sie haben ja bereits das B2-Level in ihrer Heimat erworben.“ Aber damit sie in den rund drei Monaten bis zum Start in Braunschweig den sprachlichen Faden nicht wieder verlieren, gibt es täglich eine professionelle Dosis Deutsch. „Der Fachkräftemarkt ist weltweit hart umkämpft. Da müssen wir eine Menge bieten.“ ◆

# PULS Kids

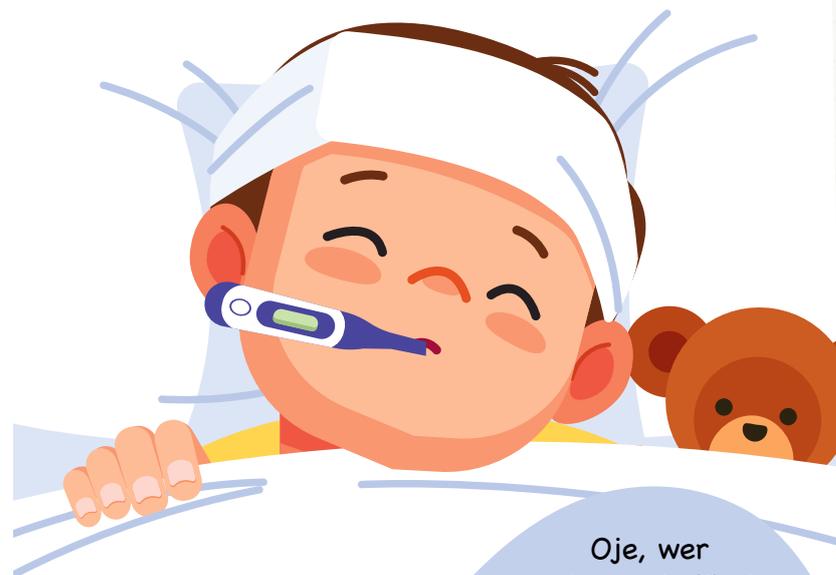


## Wie entsteht Fieber?

Fieber kann auftreten, wenn du beispielsweise erkältet bist oder eine Grippe hast. Ein gesunder Körper ist beim Menschen meistens zwischen 36 und 37 Grad Celsius warm. Dringen Krankheitserreger in deinen Körper ein, werden sie zuerst von deinem Abwehrsystem bemerkt – dem Teil deines Körpers, der dafür zuständig ist, gefährliche Bakterien oder Viren zu bekämpfen. Das Abwehrsystem sendet dann besondere Signale zu einem Teil deines Gehirns, der Hypothalamus heißt und der deine Körpertemperatur steuert. Die Signale sagen ihm, dass er die Körpertemperatur erhöhen soll, denn die Wärme beschleunigt die Arbeit der Abwehrkräfte. Erst bei mehr als 38 Grad Celsius spricht man von Fieber – vorher ist es erhöhte Temperatur. Verläuft alles problemlos, sinkt Fieber von allein, manchmal schon nach Stunden, manchmal erst nach ein paar Tagen. Tut es das nicht oder fühlst du dich sehr schlecht, sollte ein Arzt oder eine Ärztin gefragt werden.

Oje, wer Fieber hat, fühlt sich meist schlapp. Dann ist es das Beste, wenn man sich ausruht oder im Bett gesundschlüft. Ganz ehrlich, ob Fieber oder nicht – ein Nickerchen ist aus meiner Sicht nie zu verachten. Wenn ich danach aufstehe, fühle ich mich gleich wieder frisch und habe Lust auf Bewegung. Und die tut auch gut.

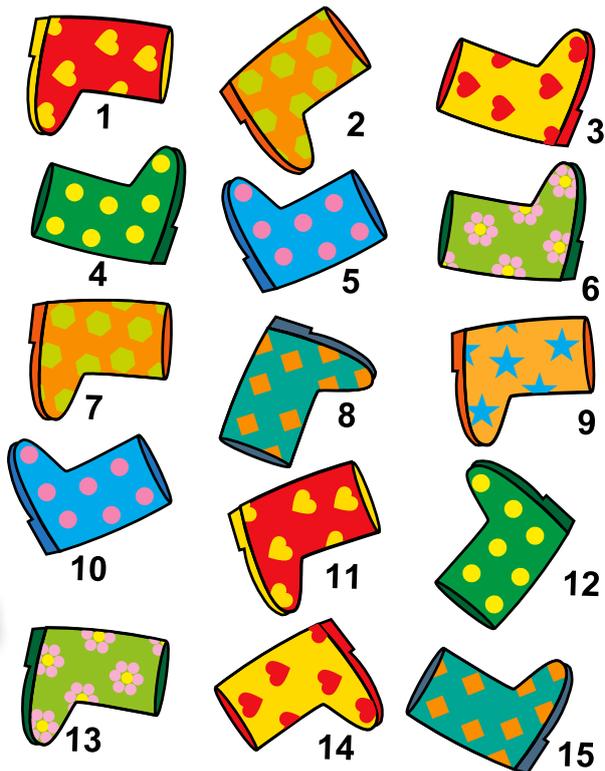
Dr. Jost Wigand  
Richter, Leitender  
Arzt Neonatologie  
und pädiatrische  
Intensivmedizin





## IMMER 12

Welche Zahlen in diesem magischen Quadrat musst du tauschen, damit die Summe aller Seiten immer 12 ergibt?



### SOLO

Fast alle Stiefel gibt es paarweise, aber welcher hat kein Gegenstück?



# AUSWAHL

Welcher Drachen gehört wohl dem kleinen Tim?



Es ist Herbst! Dazu gehört für viele Kinder, mal ordentlich mit Gummistiefeln durch Regenpfützen zu planschen. Oder Drachen steigen zu lassen. Noch eine gute Idee: Macht doch mit euren Eltern einen Ausflug in den Wald. Vielleicht findet ihr da auch Pilze. Die wachsen nämlich nicht im Supermarkt! Ihr werdet schon sehen ...



# OHNE SCHATTEN

Für welchen Pilz fehlt der Schattenumriss? Tipp: Am besten, du vergleichst die farbigen Bilder und die dazugehörigen schwarzen Umrisse.



Lösungen: Zahlen-Quadrat mit Fledermaus: 8 und 4; Drachennätsel: D; Stiefelfrage: Nr. 9; Pilznätsel: der einzelne braune Pilz ganz rechts



## BACKOFEN-RATATOUILLE

Das brauchst du für 4 Portionen:

- 3 Paprikaschoten • 1 Zucchini • 1 Gemüsezwiebel • 400 Gramm Tomaten • 4 Knoblauchzehen • 2 Esslöffel Zitronensaft
- 3 Esslöffel Olivenöl • 1 bis 2 Zweige Rosmarin • 1/8 Liter Gemüsebrühe • Grobes Meersalz, Pfeffer aus der Mühle

**So geht's:** Paprikaschoten waschen, entkernen und in breite Streifen schneiden. Die Zucchini halbieren und in Stücke schneiden. • Zwiebel klein schneiden, Tomaten waschen, entkernen und in Stücke schneiden. Knoblauchzehen andrücken. • Alle Zutaten in einer Schüssel mit Zitronensaft und Olivenöl mischen. Rosmarin waschen, Zweig halbieren und dazugeben. Alles mit Meersalz und Pfeffer würzen. • In eine ofenfeste Form geben, Gemüsebrühe darübergießen. • Ratatouille bei 220 Grad Celsius im vorgeheizten Ofen auf der mittleren Schiene 30 Minuten schmoren. Dazu schmecken Baguette oder Reis.



Klingt alles toll – das Rezept mit ganz viel leckerem Gemüse, aber auch der Buchtipp. Darin findest du eine ganze Reihe Ideen, wie man sich im Herbst die Zeit vertreiben kann. Diesmal nimmt uns dieses Exemplar der Lesemaus-Reihe mit in den Kindergarten. Ich verspreche euch, dass es keine Minute langweilig wird.



### UNSER BUCHTIPP

Auch im Herbst ist im Kindergarten jede Menge los. Die Mädchen und Jungen lassen Drachen steigen und basteln Kastanienfiguren. Gemeinsam räumen sie den Garten auf. Aber nicht zu sehr: Haufen aus Laub und kleinen Ästen dürfen bleiben, damit Igel, Käfer und Regenwürmer ein Versteck finden. Zu Halloween gestalten alle gruselige Kürbisköpfe. Außerdem bereiten sie sich auf das Laternenfest vor – denn dabei wollen alle mit selbst gebastelten Lichtern glänzen ... „Lesemaus 3: Herbstzeit im Kindergarten“ (ab drei Jahre) von Sandra Ladwig und Annette Steinhauer – empfohlen von der Kinderbücherei des Klinikums Braunschweig. Carlsen Verlag; ISBN 978-3-551-08673-0; 3,99 Euro.



► **Innovativ:**  
Die Betten stehen sich gegenüber, die Bäder sind getrennt.



# MODELL FÜR DIE ZUKUNFT

Dieser Prototyp zeigt, wie ein innovatives Patientenzimmer aussehen kann – anders gestaltet, mit neuartigen Oberflächen, praktisch und komfortabel zugleich.

**Autorin:** Prem Lata Gupta

**D**ie Anordnung der Möbel und die Ausstattung unterscheidet sich von den meisten Patientenzimmern: Zwei Betten stehen sich gegenüber statt nebeneinander. Jede Person verfügt über ein eigenes Bad. Das sind die augenfälligsten Merkmale im sogenannten Patientenzimmer der Zukunft, das am Bildungszentrum des Klinikums Braunschweig aufgestellt wurde. So werden Kreuzwege von Patienten, Angehörigen und Pflegenden vermieden

und damit wiederum Keimübertragungen. Weitere Besonderheiten sind leicht zu reinigende Schrankfronten ohne Griffe oder auch Müllabwurfklappen, die sich mit dem Knie bedienen lassen. Dr. Thomas Bartkiewicz, Ärztlicher Direktor des Klinikums: „Wir haben uns entschieden, die Zukunft mitzugestalten, ja, zu erfinden.“ Denn es geht um intelligente Lösungen für das Krankenhaus von morgen.

Bei diesem Projekt arbeiten das Klinikum Braunschweig, die TU Braunschweig und das Fraunhofer-Institut für

Schicht- und Oberflächentechnik (IST) zusammen. Es werden innovative Oberflächen für Arbeitsbereiche und Ausstattung entwickelt, die antimikrobiell wirken. Mithilfe von Sensoren ließen sich in Echtzeit Cybermodelle erstellen, die die Keimansiedlung im Zimmer anzeigen. Damit können die Reinigungsprozesse effektiver neu ausgerichtet werden.

Der Maximalversorger will das Wissen von Ärzteschaft und Pflegenden eigenmotiviert beisteuern. Gleichzeitig soll das Patientenzimmer der Zukunft für Ausbildungs- und Fortbildungszwecke genutzt werden. Denn anhand konkreter Bewegungsabläufe und Anwendung von Lösungen lässt sich herausfinden, welche Vorteile die Neuerungen im klinischen Alltag tatsächlich bringen. Ende August fand ein Tag der offenen Tür im begehbaren Modell statt. Dr. Thomas Bartkiewicz: „Dieses Leuchtturmprojekt bietet die Chance, mit Wissenschaft und Herstellerunternehmen zusammen zu wirken, um Innovationen zu etablieren.“ ♦



► Dr. Andreas Goepfert (von links), Dr. Thomas Bartkiewicz, Dr. Kristina Lachmann vom Fraunhofer IST und Dr. Wolfgang Sunder, TU Braunschweig

## Cancer Center Braunschweig

# KLARER VORTEIL

Das Cancer Center Braunschweig (CCB) ist die Dachorganisation für zertifizierte Organkrebszentren am Klinikum Braunschweig. Koordinatorin Dr. Claudia Dietrich erläutert, was dies mit Versorgungsqualität zu tun hat.

**Interview:** Prem Lata Gupta

**Nicht nur die Organkrebszentren am Klinikum Braunschweig sind zertifiziert, sondern auch das Cancer Center selbst: Was bedeutet das?**

Ziel des Nationalen Krebsplans ist es, möglichst viele onkologische Patientinnen und Patienten in qualifizierten Einrichtungen zu behandeln. Daher hat die Deutsche Krebsgesellschaft (DKG) ein dreistufiges Zentrumssystem entwickelt. Die Basis bilden die Organkrebszentren. Kliniken, die über mindestens drei zertifizierte Zentren verfügen und mindestens 70 Prozent ihrer onkologischen Patientinnen und Patienten in zertifizierten Zentren behandeln, können sich als Onkologisches Zentrum zertifizieren. Das

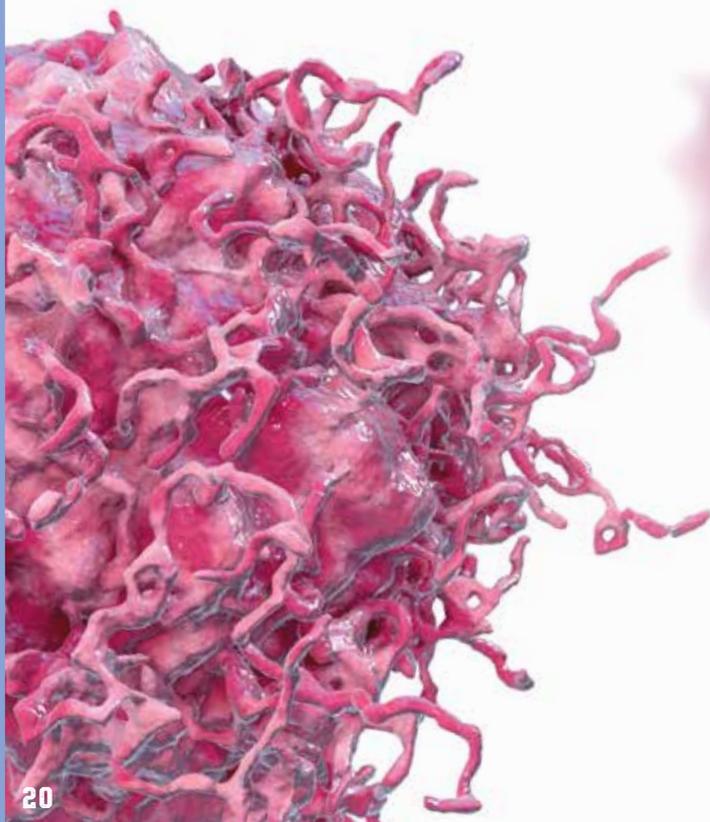
haben wir gemacht, bei uns sind es sogar 90 Prozent und elf zertifizierte Zentren. 2021 haben wir über 10 000 Krebserkrankte behandelt, darunter mehr als 2100 Patienten mit einer Ersterkrankung.

**Welche Aufgaben hat das Cancer Center Braunschweig? Worin besteht seine Arbeit konkret?**

Das CCB kümmert sich um alle formalen Aufgaben im Zusammenhang mit der Zertifizierung und um die Tumordokumentation und den gesetzlichen Meldeverpflichtungen an die Krebsregister. Zusätzlich übernimmt das CCB wichtige logistische und koordinierende Aufgaben für die optimale Zusammenarbeit der Zentren innerhalb des Klinikums, stellt aber auch die Verbindung zu Selbsthilfegruppen, Kooperationspartnern im ambulanten Bereich wie niedergelassene Ärztinnen und Ärzte, Hospiz, Palliativteams sowie anderen Kliniken her.

**Warum ist es wichtig, in einem zertifizierten Organkrebszentrum behandelt zu werden?**

In einer groß angelegten Studie auf Basis der Daten der AOK, regionaler Krebsregister und der DKG konnte nachgewiesen werden, dass in zertifizierten Zentren behandelte Patienten einen Überlebensvorteil haben. Für bestimmte Tumorerkrankungen konnte auch gezeigt werden, dass die operative Ergebnisqualität höher und die Krankheitskosten insgesamt geringer sind. Das heißt: In Zentren behandelte Patienten leben länger und erleiden bei operativen Eingriffen weniger Komplikationen. Zudem entstehen geringere Kosten. Diese Ergebnisse veranlassen die Krankenkassen, ihren Patientinnen und Patienten die Behandlung in einem zertifizierten Zentrum zu empfehlen.



### Was erwartet Patientinnen und Patienten?

Sowohl Betroffene als auch zuweisende Kolleginnen und Kollegen können davon ausgehen, dass am Klinikum Braunschweig eine leitliniengerechte Therapie erfolgt, die in Tumorkonferenzen interdisziplinär abgesprochen und individuell auf den einzelnen Fall abgestimmt wird. Das betrifft nicht nur Erstdiagnosen, sondern gilt auch für Patientinnen und Patienten mit Rezidiven oder Metastasen oder solchen mit Zweit- oder Drittkarzinom. Zertifizierte Zentren analysieren darüber hinaus viele weitere Parameter akribisch, um ein Bild davon zu bekommen, wie gut und erfolgreich die Behandlung ihrer Krebspatientinnen und -patienten ist und wo sie gegebenenfalls noch verbessert werden könnte. Dazu werden noch lange nach der Erstbehandlung im Krankenhaus Daten gesammelt, denn nur so lässt sich klären, ob sich eine bestimmte Therapie wirklich vorteilhaft für die Patienten ausgewirkt hat. Diese Aufgaben übernimmt das Team des CCB.

### Das Cancer Center ist Partner im Netzwerk Comprehensive Cancer Center Niedersachsen (CCC-N). Welche Vorteile hat das?

Wer sich hier engagiert, soll künftig auch von einem molekularen Tumorboard profitieren. Die beteiligten Häuser, die in einem Netzwerk unter anderem mit der Medizinischen Hochschule Hannover und der Universitätsklinik Göttingen zusammenarbeiten, können Patientinnen und Patienten bei entsprechender Eignung die Teilnahme an Studien zugänglich machen, wenn eine ganz bestimmte Genmutation vorliegt, auf die sich ein innovativer Therapieansatz konzentriert.

### Das Cancer Center Braunschweig wurde vor knapp einem Jahr rezertifiziert, es stellt sich turnusgemäß jährlichen Audits. Wie sehen die Pläne für die Zukunft aus?

Als Nächstes ist die Zertifizierung eines neuroonkologischen Zentrums vorgesehen. Entsprechende Anforderungen waren darum in den Ausschreibun-

► **Dr. Claudia Dietrich** arbeitet seit 2013 als Koordinatorin des Cancer Centers Braunschweig im Klinikum. Sie ist selbst Medizinerin, war über 20 Jahre als Fachärztin für Chirurgie tätig und hat berufsbegleitend ein Studium zur Krankenhausbetriebswirtin (VKD) abgeschlossen.

gen der zwei Chefarztstellen für Neurochirurgie und Neurologie explizit formuliert. Diese Positionen sind inzwischen mit Prof. Dr. Klaus Zweckberger und PD Dr. Annette Spreer besetzt, beide Führungskräfte bringen die Expertise ein, um unsere Versorgungsqualität abermals zu verbessern. Grundvoraussetzung einer Zertifizierung durch die DKG sind ausreichend hohe Primärfallzahlen. Diese können wir auch für den Bereich der Kinderonkologie, der Nieren- und Ösophaguskarzinome nachweisen. Daher überprüfen wir zurzeit unsere Strukturen und Prozesse hinsichtlich weiterer Zertifikate. ◆



Der Border Collie Nox begleitet Kinder bei Untersuchungen. Mit viel Ruhe und seinem Hang zum Kuscheln nimmt er ihnen die Angst und erleichtert dem Team des Sozialpädiatrischen Zentrums (SPZ) die Arbeit.

**Autorin:** Sabrina Mandel

**N**ox ist ein Begleithund“, erklärt Dr. Antje Mey. „Er kann länger als eine halbe Stunde ganz still liegen.“ Bevor der Border Collie vor mehr als sieben Jahren bei ihr eingezogen und gleichzeitig zum Arbeitskollegen geworden ist, hat er ein Jahr Grundausbildung, medizinische Untersuchungen sowie Verhaltens- und Gesundheitschecks durchlaufen. „Insgesamt hat er 380 Ausbildungsstunden absolviert“, erzählt die Kinder- und Jugendneurologin. „Diese extreme Ruhe hatte er aber schon im Welpenalter.“

 **7:51 UHR - ARBEITSMODUS: AN!**

Nox springt mit einem großen Satz aus seinem Fahrradanhänger und schaut erwartungsvoll zu seinem Frauchen hoch. Dr. Antje Mey legt ihm ein orangefarbenes Halstuch mit SPZ-Aufdruck und eine Weste an: „Das ist seine Arbeitskleidung. Er weiß jetzt, dass es losgeht.“

 **8:36 UHR - RUHE BEIM EEG**

Eine Epilepsie-Patientin kommt zur Kontrolle ins SPZ. Die Kinderkrankenschwester Astrid Helgermann klebt Elektroden auf die Kopfhaut der Sechsjährigen und erklärt der Mutter: „Wir machen jetzt ein Elektroenzephalogramm, messen also die Hirnstromkurve, und schauen, ob Ihre Tochter medikamentös gut eingestellt ist.“ Für die Untersuchung ist es wichtig, dass die Kleine 20 Minuten ruhig liegen bleibt. Nox kuschelt sich zu ihr auf die Patientenliege und lässt sich entspannt streicheln.

 **11:17 UHR - KEINE ANGST VORM BLUTABNEHMEN**

Im Büro seines Frauchens lernt Nox eine kleine Patientin kennen, die Angst vor Nadeln und Spritzen hat – vor Hunden aber keineswegs. Mit einem geübten Sprung landet der Border Collie neben ihr auf der Liege. Die Fünfjährige entspannt sich sichtlich und platziert ihren



© Nick Neufeld (7), © panimoni | iStockphoto.com

## Klinikhund im SPZ

# HELFER VIER PF

# AUF OTEN



Arm nun bereitwillig auf dem Rücken des Hundes. „Ohne Nox bräuchte ich hier eine zusätzliche Fachkraft“, sagt Dr. Antje Mey, während sie Blut entnimmt. Der kleine Piks ist schnell vergessen und zum Abschied darf das tapferere Mädchen seinen neuen Freund mit einem Leckerchen belohnen.

## 13:38 UHR - PFOTEN VERTRETEN

Nach zwei weiteren Blutabnahmen und einer Dienstbesprechung braucht Nox eine Pause. Gemeinsam mit Dr. Antje Mey dreht er eine Runde um den Block, wobei er stets dicht neben seinem Frauchen hertritt. „Er ist halt ein Begleithund und kein Führhund“, sagt Dr. Antje Mey und lacht. „Und mit seinen neun Jahren lässt er es jetzt auch etwas ruhiger angehen.“

## 15:02 UHR - ABSTAND HALTEN

Ein Junge (3) mit Verdacht auf eine Autismus-Spektrum-Störung soll körperlich untersucht werden. Die Entwicklungsstörung sorgt unter anderem dafür, dass er im sozialen Umgang mit anderen

Probleme hat. Der Border Collie erkennt schnell, dass der neue Patient auch ihm wenig Beachtung schenkt, und platziert sich fast beiläufig zwischen seinem Frauchen und dem Kind. „Nox sorgt für den nötigen Abstand, ohne ihn würde sich der Junge gegen die Untersuchung sträuben“, erklärt Dr. Antje Mey.

Kurz darauf kehrt Ruhe ein. Die Kinder- und Jugendneurologin sitzt an ihrem Schreibtisch und schreibt Berichte. Und Nox? Schlummert friedlich in seinem Körbchen und wartet auf seinen verdienten Feierabend. ◆



Im Institutslabor

# FASZINIERT VON ERREGERN



Als Medizinisch-technische Laboratoriumsassistentin (MTLA) organisiert Kim Nesemann die Covid-Tests und deren Auswertung für das gesamte Klinikum. Das Institut für Mikrobiologie ist ihr zweites Zuhause.

**Autorin:** Margot Dankwerth

In der Schule waren Biologie und Chemie meine Lieblingsfächer“, erzählt die 33-jährige Wolfenbüttelerin, „es hat mich schon als Kind fasziniert, wie so ein winziges Bakterium oder Virus den menschlichen Körper beeinflussen kann, darüber wollte ich mehr wissen.“ Statt Abitur zu machen, entschied sich die Gymnasiastin mit 19 Jahren für eine Ausbildung zur Biologisch-technischen Assistentin (BTA), es folgte für sechs Jahre die Anstellung im Labor eines niedergelassenen Arztes. Den Unterschied zwischen den Berufsbildern BTA und MTLA beschreibt sie so: „Eine BTA konzentriert sich in erster Linie auf naturwissenschaftliche Aspekte, die Arbeit geht mehr in die Wissenschaft, unter anderem sind auch chemische Untersuchungsverfahren dabei. Eine MTLA hat eher mit Krankheitsgeschichten und Menschen zu tun. Eigentlich wollte ich in den wissenschaftlichen Bereich, aber landete schließlich im medizinischen – und bin dort total glücklich!“

## Freundin gab den entscheidenden Tipp

Das kam so: Während sie noch für den Arzt arbeitete, Kim Nesemann machte nebenbei am Abendgymnasium Abitur und dachte über ein Lehramtsstudium nach, bekam sie einen interessanten Tipp. Eine Freundin, die selbst als MTA arbeitet, erzählte ihr von einer offenen Stelle im Institut für Mikrobiologie am Klinikum. „Das Vorstellungsgespräch lief gut, ich bekam den Job.“

„Unser Labor ist dafür zuständig, dass in Pandemiezeiten neben den Mitarbeitern jede Patientin und jeder Patient auf Covid getestet wird, Menschen, die länger bei uns liegen, auch öfter. Wir sind 15 MTLAs, tatsäch-



lich nur Frauen, sowie elf studentische Hilfskräfte, die uns jeweils 25 Stunden im Monat unterstützen. Pro Tag werten wir um die 230 Tests aus. Wir haben dafür zwei Geräte, gerade wird ein drittes etabliert, denn wir müssen die Kapazität erhöhen.“

Arbeitsalltag? Morgens um halb neun werden die Covid-Proben ausgepackt, die über Nacht von Hausboten und Taxifahrern aus den anderen Standorten gebracht wurden, und nummeriert. Pro Untersuchungslauf, der jeweils drei Stunden dauert, werden 72 Proben überprüft. Danach findet ein PCR-Test statt, mit diesem lässt sich äußerst zuverlässig abklären, ob eine Infektion besteht.

### Eingeschworenes Team im Institut

„Wir haben gerade sehr viel zu tun“, sagt Kim Neseemann, „denn von einer Covid-Entspannung wie im letzten Sommer ist heute nichts zu spüren. Und viele Kolleginnen und Kollegen, die bislang gesund blieben,

hat es selbst erwischt.“ Die Arbeitsbelastung durch Corona, sagt sie, hat das Team zusammengeschweißt, sie empfindet es wie eine zweite Familie. Und hofft doch, dass sie – sollte die Pandemie eines Tages Schnee von gestern sein – wieder vermehrt auch in anderen Bereichen der Mikrobiologie arbeiten kann. Denn es gibt ja noch andere Infektionen: Multiresistente Keime, Tuberkulose, Affenpocken, die Arbeit bleibt auf jeden Fall spannend.

Nach Feierabend ist Kim Neseemann, gemeinsam mit ihrer Schwester, für die pflegebedürftigen Eltern und den großen Garten da. „Mit unseren Zucchini könnten wir jedes Jahr die ganze Nachbarschaft versorgen!“ Genauso gerne tüftelt sie in Escape Rooms nach dem richtigen Ausweg aus einer schwierigen Situation oder bei regelmäßigen Quizabenden mit Freunden im Irish Pub. Und sie liebt Krimis. „Es gibt nichts Besseres, um vor dem Schlafengehen runterzukommen.“ ♦

## MTLA (m/w/d)

**Sie haben eine abgeschlossene Ausbildung als MTLA oder VMTA und möchten im Institut für Mikrobiologie, Immunologie und Krankenhaushygiene arbeiten? Dann suchen wir Sie!**

◆ **VORAUSSETZUNGEN** Abgeschlossene Ausbildung als MTLA oder VMTA; Erfahrungen in der Labordiagnostik inklusive Mikrobiologie und molekularer Diagnostik sowie Qualitätsmanagement sind von Vorteil; Teilnahme an Wochenend- und Nachtdiensten sowie die Bereitschaft zum rotierenden Einsatz in verschiedenen Arbeitsbereichen und Standorten; Teamfähigkeit, Flexibilität, Engagement, Zuverlässigkeit, Kommunikationsfähigkeit, Verantwortungsbewusstsein.

◆ **KARRIERE** Entgeltgruppe 9a TVöD in Teilzeit oder Vollzeit; abwechslungsreiches Aufgabengebiet mit

verschiedenen Entwicklungsmöglichkeiten; umfangreiche Weiterbildungsangebote am hauseigenen Veranstaltungs- und Bildungszentrum. ◆ **ARBEITGEBER** Das Klinikum Braunschweig als Maximalversorger bietet neben fachlicher Vielfalt diverse Benefits, zum Beispiel Betriebskita, Jobticket, Hilfen bei sozialen Fragen, Employee Happiness Managerin.

### FRAGEN ODER GLEICH BEWERBEN!

Prof. Dr. Hamid Hossain, Chefarzt, Telefon (0531) 595-3416, und Ursula Hawicks, Personalabteilung, Telefon (0531) 595-1521, geben gern weitere Auskünfte.

[klinikum-braunschweig.de/karriereseite.php](http://klinikum-braunschweig.de/karriereseite.php)





## Nahrungsergänzungsmittel

# ZU VIEL DES GUTEN

Lebensmittel, angereichert mit Protein oder Vitaminen, boomen. Aber braucht das der Körper? Oder ist das riesengroße Angebot nur Geschäftemacherei? PULS fragt nach.

**Autorin:** Margot Dankwerth

**E**iweißbrote, Fruchtgummis und Säfte mit zugesetzten Vitaminen, aber auch Joghurts und Puddings mit zusätzlicher Proteindosis beschern Herstellern und Supermärkten gute Geschäfte – sogar die Kalorienbombe Kartoffelchips wird als vermeintlich gesunde Variante („High Protein Chips“, 40 % Eiweiß, nur 5 g Fett) angeboten. Die angereicherten Produkte

versprechen Fitness und Wohlbefinden – wie auch die Vitamin- und Mineralstoffpillen und -kapseln in den Regalen der Drogeriemärkte. Die sollen etwa die Sehkraft unterstützen, für gesundes Haar, Blutbildung oder mehr Energie sorgen, oder ganz allgemein das Immunsystem stärken. Das klingt gut, wer will das nicht?

So denkt auch Walter Räke. Der rüstige 85-Jährige aus Lengede möchte so fit bleiben, wie er ist, und nimmt deshalb seit zehn Jahren Nahrungsergänzungsmittel ein – für die Darmflora, für Herzfunktion und Energiestoffwechsel, zur Unterstützung der Kollagenbildung. Monatlich gibt er dafür etwa 180 Euro aus. Damit will der Ingenieur nun aufhören, doch er fragt sich: „Wenn ich diese Mittel nicht mehr einnehme, verschlechtert sich dann mein körperlicher Zustand?“

### Besser beraten lassen

„Vermutlich nicht“, sagt Anna Mohr, Apothekerin in der Sterilabteilung, der Defektur und im Personalverkauf der Apotheke des Klinikums Braunschweig, „solange kein Vitamin- oder Mineralstoffmangel vorliegt. Bei gesunden Menschen, die sich ausgewogen ernähren, zeigt eine Einnahme dieser Produkte in der Regel keinen zusätzlichen Nutzen.“ Man sollte sie, so Anna Mohr,



*„Bei  
gesunden  
Menschen zeigt  
sich in der Regel  
kein zusätzlicher  
Nutzen.“*

**Anna Mohr,**  
Apothekerin im  
Klinikum Braunschweig



nicht ohne Beratung beim Arzt oder in der Apotheke einnehmen, da nicht jedes Nahrungsergänzungsmittel sinnvoll ist und Wechselwirkungen mit Medikamenten auftreten können. Sie betont: „Eine gute Ergänzung kann allerdings Vitamin B12 bei veganer Ernährung sein sowie Folsäure bei Frauen mit Kinderwunsch und in der Frühschwangerschaft.“ Anna Mohr sieht den gegenwärtigen Trend skeptisch und stellt klar: Nahrungsergänzungsmittel aus dem Drogeriemarkt sind Konzentrate von Nährstoffen oder anderen Stoffen, die eine ernährungsspezifische oder physiologische Wirkung haben und in dosierter Form in Verkehr gebracht werden. Sie gelten rechtlich als Lebensmittel und müssen nur beim Bundesinstitut für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit angezeigt werden.

### Werbung ist Verkaufsmasche

Anders Vitamine und Mineralstoffe, die als Arzneimittel in der Apotheke verkauft werden. Die sind zur Heilung, Linderung und Verhütung von Krankheiten – etwa bei Vitamin- oder Mineralstoff-Mangelzuständen – bestimmt. Sie müssen beim Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM) oder bei der europäischen Zulassungsbehörde EMA zugelassen

werden, Qualität, Wirksamkeit und Unbedenklichkeit müssen in klinischen Studien nachgewiesen werden.

Wie auch die Verbraucherzentralen sieht Apothekerin Mohr melatoninhaltige Fruchtgummis kritisch. „Melatonin ist ein körpereigenes Hormon und als verschreibungspflichtiges Arzneimittel auf dem Markt. Zuerst muss die Ursache der Schlafstörung abgeklärt werden. Wenn kein Mangel an Melatonin besteht, muss man es grundsätzlich auch nicht supplementieren.“

„Die Werbung mit Protein ist eine reine Verkaufsmasche“, sagt Armin Valet, Lebensmittelchemiker bei der Verbraucherzentrale Hamburg, „dazu gibt es verschiedene Studien. Diese Lebensmittel sind deutlich teurer als entsprechende Vergleichsprodukte und nicht in allen steckt tatsächlich mehr Protein.“ Außerdem, so Valet, hätten wir überhaupt keinen Eiweiß- oder Proteinmangel, der Bedarf von 0,8 Gramm pro Kilo Körpergewicht werde bei normaler Ernährung problemlos erreicht.

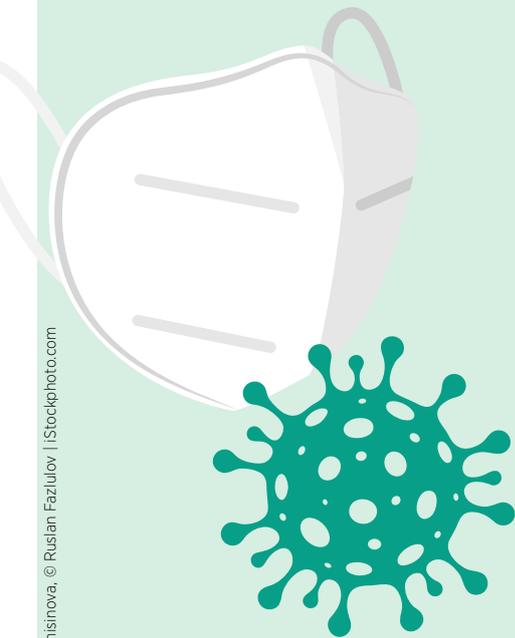
Apothekerin Mohr ergänzt noch: „Im Alter ist der Bedarf an Proteinen jedoch höher. Falls eine ausreichende Versorgung nicht mit der normalen Ernährung gewährleistet werden kann, sollte Rücksprache mit dem Arzt oder der Ärztin gehalten werden.“ ♦



## Förderverein

# WIRKSAME SPENDEN

Ohne die Aktivitäten des Vereins Freunde und Förderer des Klinikums Braunschweig wäre so manche Anschaffung nicht möglich: Kleine und große Geldsummen unterstützen seit beinahe 40 Jahren dabei, Medizin humaner und effektiver zu machen. Davon profitieren alle Kliniken des Hauses. PULS nennt konkrete Zahlen und Fakten.



## 3 MILLIONEN

**Exemplare** von Mund-Nasen-Schutz sowie 250 000 FFP2-Masken konnten zu Anfang der Corona-Pandemie – als diese wichtigen Utensilien hierzulande sehr knapp waren – per Flugzeug aus China beschafft werden. Für die Transportkosten brachte der Förderverein 200 000 Euro auf.

## 1,3 MILLIONEN

**Euro** hat der Förderverein allein im Zeitraum von 2009 bis heute durch seine vielfältigen Aktivitäten gesammelt.

## 108 000 EURO

hat der Förderverein gerade erst für drei Geräte zur Verfügung gestellt: Mit ihnen kann das PCR-Labor im Institut für Mikrobiologie, Infektiologie, Laboratoriumsmedizin und Krankenhaushygiene (MILKy) nun noch mehr Proben auf SARS-CoV-2 und andere Erreger wie beispielsweise Tuberkulose untersuchen.





## 134 MITGLIEDER

hat der Förderverein aktuell, dazu gehören sämtliche Chefärzte des Klinikums Braunschweig, aber auch eine ganze Reihe von Privatleuten.

## 200 000 EURO

betrug im Jahr 2021 die Anschubfinanzierung für die Räumlichkeiten der Kinder-oase – ein Rückzugsort für krebserkrankte Kinder und ihre Familienangehörigen.



## PROJEKTE

Eine Auswahl von unterschiedlichen Projekten, für die der Förderverein hohe Geldsummen beigesteuert hat:

### **Aus- und Fortbildung**

Neonatologie

### **Virtual-Reality-Training für Nierenkranke**

Nephrologie

### **Bettfahrrad**

Palliativstation (Onkologie)

### **Gerät für Brustkrebspatientinnen, um zu testen, ob eine Chemotherapie nötig ist**

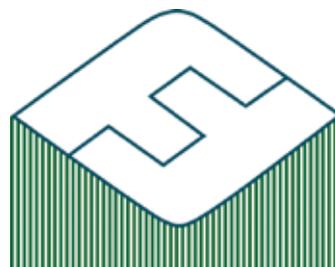
Frauenklinik

### **Ultraschallgerät, um vor Bestrahlung die Blasenfüllung zu messen**

Klinik für Strahlentherapie und Radioonkologie

### **Luftpolsterschienen für die Reha von Schlaganfallpatienten**

Geriatric



**30 Euro beträgt der jährliche Mitgliedsbeitrag.** Zum Budget tragen außerdem Spenden von früheren Patientinnen und Patienten, großzügigen Bürgerinnen und Bürgern sowie Unternehmen aus der Region bei.

## KONTAKTDATEN

... zum Förderverein finden Sie unter [skbs.de/ueber-uns/foerderverein.php](https://skbs.de/ueber-uns/foerderverein.php)



# HILFE IN ERNÄHRUNGSFRAGEN

Patientinnen und Patienten mit akuten oder chronischen Erkrankungen der Niere sowie ausgeprägtem Bluthochdruck kommen zur Dialysebehandlung ins Klinikum Braunschweig. Ute Plünnecke ist hier Ernährungsberaterin.

**Autorin:** Sabrina Mandel

**D**ie Bedeutung der angepassten Ernährung bei einer Dialysebehandlung hat in den letzten Jahren zugenommen“, sagt Ute Plünnecke. „Denn heute wissen wir, dass ausgewogenes Essen und Trinken die Lebenserwartung deutlich steigern kann.“ Auch wenn die Ernährungsberaterin ihre Empfehlungen erst nach einer ausführlichen Anamnese, Abklärung von Vorerkrankungen und einem Check der Blutwerte individuell zusammenstellt, gibt sie Betroffenen doch einige allgemeingültige Tipps mit auf den Weg:

- ◆ Eine Dialysebehandlung erhöht den Eiweißbedarf auf 1,2 bis 1,4 Gramm täglich. Tipp: ein Frühstücksei und 200 Gramm Quark am Tag. Eiweiß ist für den Muskel- und Zellaufbau (Wundheilung), das Immunsystem und andere körpereigene Funktionen essenziell.

- ◆ Kaliumreiche Lebensmittel wie Gemüse mit viel Wasser kochen (Kalium ist wasserlöslich), Fruchtsäfte sowie Nüsse und Müslis meiden. Nierenkranke können ein Zuviel an Kalium nicht ausscheiden.
- ◆ Phosphatarm ernähren: Phosphate sind vor allem in eiweißreichen Lebensmitteln wie Milchprodukten, Fleisch und Hülsenfrüchten enthalten und können nur schwer ausgeschieden werden. Bei Dialyse die Einnahme von Phosphatsenkern abklären lassen.
- ◆ Salzarme Ernährung, denn Salziges kann das Durstgefühl steigern. Für die Trinkmenge bei einer eingeschränkten Nierenfunktion gilt: Urinausscheidung plus 800 Milliliter Flüssigkeit täglich sind die Obergrenze.
- ◆ Keine Fertigprodukte und „Kochhilfsmittel“ in Tütchen: Sie haben oft einen zu hohen Phosphat-, Kalium-, Zucker- oder Salzgehalt.

## DIE EXPERTIN

Ute Plünnecke arbeitet seit 1982 in der Nephrologie und Blutreinigung im Klinikum Braunschweig. Sie ist heute Ernährungsberaterin für alle Dialysepatientinnen und -patienten auf Station, denn dank ihrer Weiterbildung „Ernährung bei Dialyse“ weiß die gelernte Krankenschwester, worauf beim Essen und Trinken zu achten ist.





QR-Code scannen  
und los geht's!



# TOTAL DIGITAL

Alle Inhalte unseres aktuellen Magazins können Sie im Internet auf [puls-magazin.de](https://puls-magazin.de) lesen. Folgen Sie uns auf Facebook oder Instagram und schauen Sie auf Youtube vorbei.

## DEMNÄCHST IN PULS

**AB 70** Wer älter ist und mehrere gesundheitliche Probleme hat, wird in der Geriatrie behandelt. Hier umsorgt ein eingespieltes, multiprofessionelles Team Patientinnen und Patienten. **◆ KEIN WEITER SO** In unserem Experten-Interview geht es um Fachkräftemangel, um Corona, um die Inflation – und um Forderungen an die Politik. **◆ ALLES FIT** Was versteht man im Klinikum Braunschweig unter betrieblichem Gesundheitsmanagement?

## WAS MÖCHTEN SIE GERN LESEN?

Für die PULS-Ausgabe 06/2022, die am 15. Dezember erscheint, finden Sie drei Themenvorschläge. Senden Sie Ihren Wunsch per E-Mail an [magazin.puls@klinikum-braunschweig.de](mailto:magazin.puls@klinikum-braunschweig.de) oder [magazin.puls@skbs.de](mailto:magazin.puls@skbs.de) oder schicken Sie ihn per Postkarte bis zum 17. November 2022 an das Klinikum Braunschweig, Kommunikation und Medien, Freisestraße 9/10, 38118 Braunschweig. Wir werden über das meistgenannte Thema in der nächsten Ausgabe berichten.

- A THROMBOSE** Blutpropfe können sich in allen Blutgefäßen oder im Herzen bilden. Manche bleiben symptomlos – andere können Schlaganfälle oder Embolien auslösen. PULS informiert.
- B WOCHENBETT** Die ersten Wochen nach einer Entbindung sind eine wichtige Phase. PULS sagt, welche körperlichen und manchmal psychischen Veränderungen auftreten – und was Mutter und Kind brauchen.
- C ISCHIAS** Der Nervus ischiadicus ist der stärkste Nerv im menschlichen Körper. Ist er geschädigt, strahlen die Schmerzen oft über das Gesäß bis ins Bein. PULS informiert, wie Betroffene Linderung erzielen.

**BESTIMMEN  
SIE MIT!**  
Entscheiden Sie, über  
welches Thema Sie im  
nächsten PULS-Magazin  
gern mehr erfahren  
möchten.

Sehr geehrte Leserinnen und Leser, in der Ausgabe 4/2022 wurde beim Beitrag „Immer noch nützlich“ über den Umzug eines Klinik-Modulgebäudes ein falscher Lageplan abgedruckt. Den korrekten Lageplan finden Sie in unserem E-Magazin unter: <https://puls-magazin.de/nach-zwoelf-Jahren-ein-gebäude-zieht-um/>

**Impressum** Herausgeber: Städtisches Klinikum Braunschweig gGmbH | Freisestraße 9/10 | 38118 Braunschweig | Telefon (0531) 595-0 | E-Mail: [magazin.puls@klinikum-braunschweig.de](mailto:magazin.puls@klinikum-braunschweig.de), [magazin.puls@skbs.de](mailto:magazin.puls@skbs.de) | Internet: [www.klinikum-braunschweig.de](http://www.klinikum-braunschweig.de) | Geschäftsführung: Dr. med. Andreas Goepfert | Konzeption und Realisation: Madsack Medienagentur GmbH & Co. KG | August-Madsack-Straße 1 | 30559 Hannover | Telefon: (0511) 518-3001 | [www.madsack-agentur.de](http://www.madsack-agentur.de) | Chefredaktion: Prem Lata Gupta | Redaktion: Thu Trang Tran, Andreas Grubendorf (Klinikum Braunschweig), Petra Zottl (MADSACK Medienagentur) | Schlussredaktion: Prem Lata Gupta | Art-Direktion: Sabine Erdbrink | Layout, Satz und Lithografie: Sabine Erdbrink, Claudia Fricke | Autoren: Prem Lata Gupta, Susanna Bauch, Margot Dankwerth, Sabrina Mandel | Titelbilder: © Olga Zakharova, © Pirkovita44, © elenabs, © Color\_life, © MuchMania, © Godruma | iStockphoto.com | Druck: Evers-Druck GmbH, Ernst-Günter-Albers-Straße 13, 25704 Meldorf | Telefon: (04832) 608-0 | [www.eversfrank.com](http://www.eversfrank.com) | Auflage: 208 325 | Redaktionsschluss: 29. September 2022 | Hinweis: In diesem Heft wird für Personen in seltenen Fällen das generische Maskulin verwendet. Dies dient allein der textlichen Vereinfachung und der besseren Lesbarkeit. Weibliche und nicht binär zugeordnete Personen sind gleichermaßen angesprochen.

# Mein neuer Anfang

Ein geplatztes Aneurysma der Bauchaorta brachte mich im März 2017 zur Not-OP ins Klinikum. Dank des schnellen Eingreifens des Chirurgenteam der Herz-, Thorax-, Gefäßklinik um PD Dr. Harringer und der Reha fühlte ich mich wieder gut. Monate später jedoch bekam ich unklare Unterbauchschmerzen. Bei einer CT wurden Lebermetastasen entdeckt – ein Zufallsfund! Im Rahmen der intensiven gastroenterologischen Diagnostik bei Prof. Dr. Reinshagen fand man schließlich den Primärtumor am Ende der Speiseröhre. Angesichts der Diagnose befand ich mich psychisch in einer desolaten Verfassung. In der interdisziplinären Tumorkonferenz wurde schnell über das weitere Vorgehen entschieden. Das gab mir Vertrauen und Sicherheit zurück. Es folgte eine Chemotherapie in sechs Zyklen, die ich dank der liebevollen Betreuung des Onkologie-Teams um Prof. Dr. Krauter gut überstand. Anschließend entfernte Prof. Dr. Schumacher, Chefarzt der Chirurgie, operativ das Tumorstück und den Magen. Er entfernte auch die Lebermetastasen und verband als Magenersatz den Dünndarm mit der Speiseröhre. Inzwischen sind über vier Jahre vergangen – ohne Tumornachweis. Ich bin nicht mehr so belastbar und habe viel Gewicht verloren, aber mir geht es gut. Mir schmeckt das Essen, wenn auch in kleinsten Portionen, und auch der Wein dazu. Und ich habe weiterhin Freude am Kochen und bin der Küchenchef meiner Frau! Mein großer Dank gebührt den Ärzten aller beteiligten Abteilungen für ihre herausragende interdisziplinäre Leistung, gepaart mit menschlicher Wärme und persönlicher Zuwendung.

**Carsten Momberg, 80 Jahre**

